

Autor:	Hermann Friedrich Kohlbrügge
Quelle:	Schriftauslegungen (14. Heft) 3. Mose 1–26 Anmerkungen zu 3. Mose 23 (entlehnt dem „Amsterdamsch Zondagsblad“)
Datum:	2. Jahrgang 1889

Der Weg der Gläubigen

3. Mose 22 am Schluß lesen wir: „Ich bin der Herr, der euch heiliget, der euch aus Ägyptenland geführet hat, daß Ich euer Gott wäre, Ich der Herr.“ Das ist der Zuspruch des Herrn zu Seinem Volk: „In Ägypten, dem Land der Finsternis, befandest du dich, Ich habe dich heraus geführt. Ihr waret weiland Finsternis, nun aber seid ihr ein Licht in dem Herrn“ Eph. 5,8. Der Herr sagt solches, da das Volk nicht mehr in Ägypten ist, damit sie gedenken, woraus sie errettet sind. Damit wir nicht der Reinigung unserer vorigen Sünden vergessen, sondern unser Leben lang uns vor der Sünde fürchten, kommt diese Erinnerung zu uns.

Dann folgt 3. Mose 23,1.2: *„Und der Herr redete mit Mose und sprach: Sage den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Dies sind die Feste des Herrn, die ihr heilig und Meine Feste heißen sollt, da ihr zusammen kommt“*.

Der aus Ägypten geführt ist, ist aus einem Knecht der Sünde ein Knecht der Gerechtigkeit geworden (Röm. 6,17.18). Der darf Fest feiern, aber *des Herrn Fest*. In der Schrift wird Unterschied gemacht zwischen den Festen des Herrn und den Festen der Menschen. Hosea 2,11 spricht der Herr: „Ich will es ein Ende machen mit allen ihren Freuden, Festen, Neumonden, Sabbaten und allen ihren Feiertagen“, und Amos 5,21-23: „Ich bin euren Feiertagen gram, und verachte sie, und mag nicht riechen in eure Versammlung. Und ob ihr Mir gleich Brandopfer und Speisopfer opfert, so habe Ich keinen Gefallen daran; so mag Ich auch eure feisten Dankopfer nicht ansehen. Tue nur weg von Mir das Geplärr deiner Lieder; denn Ich mag dein Psalterspiel nicht hören.“ Daraus sehen wir, wie Fleisch so gar kein Herz und keinen Sinn hat für die Meinung des Geistes mit dem Gesetz.

3. Mose 23,3: *„Sechs Tage sollst du arbeiten, der siebente Tag aber ist der große heilige Sabbat, da ihr zusammen kommt. Keine Arbeit sollt ihr darinnen tun, denn es ist der Sabbat des Herrn, in allen euren Wohnungen“*. An diesem Sabbat ist eine heilige Versammlung. Was solch eine Versammlung ist, sagt der Herr Jesus Matthäus 18,20: „Wo zwei oder drei versammelt sind in Meinem Namen, da bin Ich mitten unter ihnen“. In dieser Verheißung liegt die Predigt des Wortes und das heilige Sakrament gemäß der Ordnung Gottes. Fleisch kehrt aber immer die Worte Gottes um und macht aus der Gnadengabe ein Werk von Menschenhänden. Darum spricht der Herr durch den Propheten Jesaja 1,13: „Bringet nicht mehr Speisopfer so vergeblich. Das Räuchwerk ist Mir ein Greuel; der Neumonde und Sabbate, da ihr zusammen kommt und Mühe und Angst habt, derer mag Ich nicht“. Wo es aber in Wahrheit geht um das Zusammenkommen in dem Namen des Herrn, da ist Seine Verheißung Zephanja 3,12-20: „Ich will in dir lassen überbleiben ein armes, geringes Volk; die werden auf des Herrn Namen trauen. Die Übrigen in Israel werden kein Böses tun, noch falsch reden; und man wird in ihrem Munde keine betrügliche Zunge finden; sondern sie sollen weiden und ruhen, ohne alle Furcht. Jauchze, du Tochter Zions! rufe, Israel! freue dich und sei fröhlich von ganzem Herzen, du Tochter Jerusalems! Denn der Herr hat deine Strafe weggenommen, und deine Feinde abgewendet. Der Herr, der König Israels, ist bei dir, daß du dich vor keinem Unglück mehr fürchten darfst. Zu derselben Zeit wird man sprechen zu Jerusalem: Fürchte dich nicht! Und zu Zion: Laß deine Hände nicht laß werden! Denn der Herr, dein Gott, ist bei dir, ein starker Heiland; Er wird Sich über dich freuen, und dir freundlich sein, und vergeben, und wird über dir mit Schalle

fröhlich sein. Die, so durch Satzungen geängstet waren, will Ich wegschaffen, daß sie von dir kommen; welche Satzungen ihre Last waren, davon sie Schmach hatten. Siehe, Ich will es mit allen denen ausmachen, zur selben Zeit, die dich beleidigen; und will den Hinkenden helfen, und die Verstoßenen sammeln; und will sie zu Lob und Ehren machen in allen Ländern, darin man sie verachtet. Zu derselben Zeit will Ich euch herein bringen, und euch zu derselben Zeit versammeln. Denn Ich will euch zu Lob und Ehren machen unter allen Völkern auf Erden, wenn Ich euer Gefängnis wenden werde vor euren Augen, spricht der Herr“. Und Jesaja 54,7.8 spricht der Herr: „Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen, aber mit großer Barmherzigkeit will Ich dich sammeln. Ich habe Mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig vor dir verborgen; aber mit ewiger Gnade will Ich Mich deiner erbarmen, spricht der Herr, dein Erlöser“. Das predigt also der Sabbat, daß wir in die Ruhe Gottes eingegangen sind. Nun folgt das erste Fest des Jahres 3. Mose 23,4.5: „Dies sind aber die Feste des Herrn, die ihr heilige Feste heißen sollt, da ihr zusammen kommt. Am vierzehnten Tage des ersten Monats zwischen Abend ist des Herrn Passah“.

In dem ersten Monat das Passah des Herrn. Da vernehmen wir das Machtwort, durch welches der Herr die Seinen erlöst: „Gehet aus von Babel, fliehet von den Chaldäern mit fröhlichem Schall; verkündigt und lasset solches hören, bringet es aus bis an der Welt Ende. Sprechet: Der Herr hat Seinen Knecht Jakob erlöst“. (Jes. 48,20; vergl. Jes. 52,11; Jer. 51,6.45; 2. Kor. 6,17). Dieses Machtwort liegt in der ganzen Predigt vom Passah. Das Passah sollt ihr halten, das Lamm sollt ihr essen, im Glauben das Blut des Lammes an eure Türpfosten und Oberschwelle streichen, und der Herr wird euch verschonen, aber die Erstgeborenen der Ägypter töten.

Weil also der Herr Sein Volk erlöst, darum jauchzt dieses Volk: „Der Tod ist verschlungen in den Sieg. Tod, wo ist dein Stachel? Hölle, wo ist dein Sieg? Aber der Stachel des Todes ist die Sünde; die Kraft aber der Sünde ist das Gesetz. Gott aber sei Dank, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern Herrn Jesum Christum!“ 1. Kor. 15,55-57.

Vers 6: „Und am fünfzehnten desselben Monats ist das Fest der ungesäuerten Brote des Herrn; da sollt ihr sieben Tage ungesäuert Brot essen“. Das heißt: Nur die Lehre der freien Gnade wird gepredigt und aller Sauerteig hinweggetan, wie der Apostel Paulus schreibt 1. Kor. 5,7.8: „Feget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr ein neuer Teig seid, gleichwie ihr ungesäuert seid. Denn wir haben auch ein Osterlamm, das ist Christus, für uns geopfert. Darum lasset uns Ostern halten nicht im alten Sauerteige, auch nicht im Sauerteige der Bosheit und Schalkheit, sondern im Süßteige der Lauterkeit und Wahrheit“. Und die Gemeine singt:

Hier ist das rechte Osterlamm,
Wobei man Gottes Taten
Bemerkt; Es ist am Kreuzesstamm
In heißer Lieb' gebraten.
Das Blut zeichnet unsre Tür,
Das hält der Glaub' dem Tode für;
Der Würger geht vorüber.
Halleluja!

So feiern wir das hohe Fest
Mit Herzensfreud' und Wonne,
Das uns der Herr erscheinen läßt.
Er Selber ist die Sonne,

Der durch Seinen Gnadenglanz
Erleuchtet unsre Herzen ganz;
Die Nacht ist nun vergangen.
Halleluja!

Wir essen dann und leben wohl,
Zu Gottes Tisch geladen;
Der alte Sauerteig nicht soll
Sein bei dem Wort der Gnaden.
Christus will die Speise sein
Und stärken unsre Seel' allein:
Dies ist des Glaubens Leben.
Halleluja!

Mit dem Lamm Gottes ist man zufrieden; ob man es auch ißt mit bitteren Kräutern, so wird man doch fröhlich und frei von dem Gesetz der Sünde und des Todes, von dem Gesetz der Werke, um in dem Gesetz des Geistes, der lebendig macht in Christo Jesu, zu wandeln, wie Vers 7 sagt: „*Der erste Tag soll heilig unter euch heißen, da ihr zusammen kommt; da sollt ihr keine Dienstarbeit tun, und*“ – Vers 8: „*ihr sollt dem Herrn opfern sieben Tage*“, eigentlich: Feuerung dem Herrn nahen lassen, so daß alles das Unsrige ins Feuer geht, wir mit all dem Unsrigen hinweggetan sind und Christus allein übrig bleibt, der da spricht: „Ich in ihnen“.

An diesem Fest wird die Garbe der Erstlinge gebracht, wie wir lesen Vers 9 und 10: „*Und der Herr redete mit Mose und sprach: Sage den Kindern Israels, und sprich zu ihnen: Wenn ihr ins Land kommt, das Ich euch geben werde, und werdet es ernten, so sollt ihr eine Garbe der Erstlinge eurer Ernte zu dem Priester bringen*“. Vers 11: „*Da soll die Garbe gewebet werden vor dem Herrn*“, das heißt: sie rufen: Gnade! Gnade! – „*daß es von euch angenehm sei; solches soll aber der Priester tun des andern Tages nach dem Sabbat*“. Am Sabbat lag Christus im Grabe; am Tage nach dem Sabbat hat Er Sich Selbst als die Erstlingsgarbe, als den Erstgeborenen aus den Toten, gewebt vor dem Herrn.

Vers 12 und 13: „*Und sollt des Tages, da eure Garbe gewebet wird, ein Brandopfer dem Herrn tun, von einem Lamm, das ohne Fehl und jährlig sei, samt dem Speisopfer, zwei Zehntel Semmelmehl mit Öl gemengt, zum Opfer dem Herrn eines süßen Geruchs; dazu das Trankopfer, ein Viertel Hin Wein*“, das heißt: alles kommt uns allein zu gute um Christi willen. Darum wird auch kein neu Brot, noch Sagen, noch Korn zuvor gegessen, bis daß das Opfer gebracht war, wie Vers 14 sagt: „*Und sollt kein neu Brot, noch geröstete oder frische Körner zuvor essen, bis auf den Tag, da ihr eurem Gott Opfer bringet. Das soll ein Recht sein euren Nachkommen in allen euren Wohnungen*“. Die Erkenntnis muß da sein, daß wir auf keine einzige der Gaben Gottes Anspruch haben, und daß nur das Opfer Christi imstande ist, Segen zu geben anstatt des Fluches.

Dann folgt die Einsammlung der Feldfrüchte, und des Herrn Verheißung lautet: „Ich berate wohl, die Mich lieben, und mache ihre Schätze (Schatzkammern) voll“ Spr. 8,21. „Wer eine Sache klüglich führet“ (oder nach der holl. Übersetzung: „wer auf des Herrn Wort verständig acht gibt“), „der findet Glück“ (oder: „das Gute“); „und wohl dem, der sich auf den Herrn verläßt“ Spr. 16,20. „Und“, schreibt der Apostel Johannes Joh. 1,16, „von Seiner Fülle haben wir alle genommen Gnade um Gnade“.

Vers 15: „Danach sollt ihr zählen vom Tage nach dem Sabbat, da ihr die Webearbe brachtet, sieben ganze Wochen“. „Halte an mit Lesen“ (1. Tim. 4,13). „Suchet in der Schrift“ (Joh. 5,39). „Wir haben ein festes prophetisches Wort, und ihr tut wohl, daß ihr darauf achtet“ (2. Petr. 1,19). Das ist also „einsammeln“: sich Schätze sammeln im Himmel. (Mt. 6,20.21)

Dann kommt das Pfingstfest, das Fest des fünfzigsten Tages, wie es heißt Vers 16 und 17: „Bis an den Tag nach dem siebenten Sabbat, nämlich fünfzig Tage sollt ihr zählen, und neu Speisopfer dem Herrn opfern. Und sollt es aus euren Wohnungen opfern, nämlich zwei Webebrote von zwei Zehnten Semmelmehl, gesäuert und gebacken, zu Erstlingen dem Herrn“. Da werden also dem Herrn die Erstlinge gebracht als zwei gesäuerte Brote. Bei dem Passah werden ungesäuerte Brote gegessen. Der Sauerteig der Selbstgerechtigkeit ist hinweggetan; nun kommt ein anderer Sauerteig, der Sauerteig der Erneuerung des Heiligen Geistes; wie der Herr sagt: „Das Himmelreich ist einem Sauerteige gleich, den ein Weib nahm und vermengte ihn unter drei Scheffel Mehl, bis daß es gar durchsäuert ward“.

Vers 18-20: „Und sollt herzu bringen, neben eurem Brot, sieben jährige Lämmer ohne Fehl, und einen jungen Farren, und zwei Widder. Das soll des Herrn Brandopfer, Speisopfer und Trankopfer sein; das ist ein Opfer eines süßen Geruchs dem Herrn. Dazu sollt ihr machen einen Ziegenbock zum Sündopfer, und zwei jährige Lämmer zum Dankopfer. Und der Priester soll es weben samt dem Brot der Erstlinge vor dem Herrn, und den zwei Lämmern; und soll dem Herrn heilig, und des Priesters sein“. Hier ist ein zehnfaches Brandopfer; da ist das Bekenntnis: „Das Gesetz ist gerecht, heilig und gut, aber es ist durch das Fleisch geschwächt, kraftlos; darum hat Gott getan, das dem Gesetz unmöglich war; Er hat Seinen Sohn gesandt in der Gestalt des sündlichen Fleisches und der Sünde halben, und hat die Sünde verdammt im Fleische durch Sünde, auf daß die Gerechtigkeit, vom Gesetz erfordert, in uns erfüllet würde, die wir nun nicht nach dem Fleisch wandeln, sondern nach dem Geist“ (Röm. 8,3.4). Bei dem Einsammeln der Schätze des Wortes haben wir es auf jeder Seite gesehen, daß es mit uns aus ist, daß Gott auch von uns nichts erwartet, daß wir unsere Schuld nur täglich größer machen; das Gesetz ist geistlich, wir aber sind fleischlich, unter die Sünde verkauft. Ich weiß, daß in mir, d. i., in meinem Fleische nichts Gutes wohnt, – ob ich auch bei dem reinen Evangelium bleibe, – ja eben, indem ich dabei bleibe und auf das Wort acht habe, weiß ich es. Das schafft der Geist, der die Sünde aufdeckt unter der Zucht Seiner Gnade; wie Jeremia sagt Kap. 31,19: „Da ich bekehret ward, tat ich Buße; denn nachdem ich gewitziget bin, schlage ich mich auf die Hüfte. Denn ich bin zuschanden geworden und stehe schamrot; denn ich muß leiden den Hohn meiner Jugend“. Und das zerschlagene Herz fragt: „Was soll ich tun?“ (Apg. 2,37). Da predigt uns das Pfingstfest in dem Brandopfer von zehn reinen Tieren, wie Gottes heiliges Gesetz nach Geist erfüllt ist. Da geht alles in Flammen auf vor dem Herrn, durch Den, der gesprochen hat Psalm 40,7-9: „Opfer und Speisopfer gefallen Dir nicht, aber die Ohren hast Du Mir aufgetan. Du willst weder Brandopfer noch Sündopfer. Da sprach Ich: Siehe, Ich komme, im Buch ist von Mir geschrieben; Deinen Willen, Mein Gott, tue Ich gerne, und Dein Gesetz habe Ich in Meinem Herzen“.

Vers 19: „Dazu“, – damit alles vollbracht sei, – „sollt ihr machen einen Ziegenbock zum Sündopfer“, das außerhalb des Lagers verbrannt wird, „und zwei jährige Lämmer zum Dankopfer“, auf daß der Herr allein geehrt sei. Vers 20 und 21: „Und der Priester soll es weben samt dem Brot der Erstlinge vor dem Herrn, und den zwei Lämmern; und soll dem Herrn heilig, und des Priesters sein. Und sollt diesen Tag ausrufen; denn er soll unter euch heilig heißen, da ihr zusammen kommt; keine Dienstarbeit sollt ihr tun. Ein ewiges Recht soll das sein bei euren Nachkommen in allen euren Wohnungen“. Das ist ein ewiges Recht bei allen unsern Nachkommen in allen Wohnungen des Volkes Gottes, daß wir ruhen dürfen, daß die Treiber uns nicht mehr treiben dürfen mit ihrem „müs-

sen, können und sollen“, sondern daß wir eine heilige Versammlung haben, wenn sie auch nur aus zwei oder drei besteht, – wenn wir es einander zurufen: „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist! Wohl dem, der auf Ihn traut!“ Da wird es denn vernommen, wie der Herr den Elenden hörte, da er rief, und ihm half aus allen seinen Nöten; und der eine und andere Elende bekommt Mut, um es auch vom Herrn zu erwarten; und so gehen sie mit einander getrost und gestärkt weiter. Die Liebe wirkt, daß was der eine hat, der andere auch habe durch die Güte und Freundlichkeit des Herrn; und der Geist, der die Liebe Gottes ins Herz ausgießt und also das Band der Vollkommenheit wirkt und legt, schafft, daß auf allerlei Weise für den Nächsten gesorgt werde, wie wir lesen Vers 22: *„Wenn ihr aber euer Land erntet, sollt ihr's nicht gar auf dem Felde einschneiden, auch nicht alles genau auflesen, sondern sollt es den Armen und Fremdlingen lassen. Ich bin der Herr, euer Gott“*. Wie wir auch lesen Apostelgeschichte 2,44 ff.: „Alle aber, die gläubig geworden waren, waren bei einander, und hielten alle Dinge gemein. Ihre Güter und Habe verkauften sie, und teilten sie aus unter alle, nach dem jedermann not war. Und sie waren täglich und stets bei einander einmütig im Tempel, und brachen das Brot hin und her in Häusern, nahmen die Speise und lobten Gott mit Freuden und einfältigem Herzen“.

Nun folgt der dritte Festtag, ein Tag der Ruhe, ein heiliger Sabbat des Blasens zum Gedächtnis: der erste Tag des siebenten Monats. Davon lesen wir Vers 23-25: *„Und der Herr redete mit Mose und sprach: Rede mit den Kindern Israels, und sprich: Am ersten Tage des siebenten Monats sollt ihr den heiligen Sabbat des Blasens zum Gedächtnis halten, da ihr zusammen kommt; da sollt ihr keine Dienstarbeit tun, und sollt dem Herrn opfern“*.

Wohl dem Volk, das jauchzen kann, das da kennt das Blasen zum Gedächtnis dessen, was der Herr getan, wie Er bis hierher geholfen hat, wie Er uns aus der Macht des Feindes gerettet und uns unter die gnädige Bedeckung Seines Wortes gebracht hat. Vergl. Psalm 77,6.12.13: „Ich denke der alten Zeit, der vorigen Jahre. – Ich gedenke an die Taten des Herrn; ja, ich gedenke an Deine vorigen Wunder, und rede von allen Deinen Werken, und sage von Deinem Tun“; und Psalm 81, wo es heißt Vers 2-5: „Singet fröhlich Gott, der unsere Stärke ist; jauchzet dem Gott Jakobs. Nehmet die Psalmen, und gebet her die Pauken, liebliche Harfen mit Psalter. Blaset im Neumonden die Posauern, in unserm Fest der Laubrüste! Denn solches ist eine Weise in Israel, und ein Recht des Gottes Jakobs“. Indes, wie machen wir es bei all den Wohltaten Gottes, bei all den Beweisen Seiner Huld und Gnade? Wir lesen Vers 26 und 27: *„Und der Herr redete mit Mose und sprach: Des zehnten Tages in diesem siebenten Monat ist der Versöhntag“*. Es wird wohl immer so sein, daß wir immer wieder alles verderben. Wir haben das Passah- und das Pfingstfest gefeiert, haben gedacht der Lieblichkeit und Freundlichkeit, der Gnade und Erbarmung unseres Gottes, aber was sind wir? Wir sind Fleisch; und die Gnade Gottes, uns erwiesen, wird besprochen, besungen von Menschen, die um und um Fleisch, Sünde sind. O, daß wir es doch bekennen vor Ihm, dessen Augen sind wie Feuerflammen, daß bei uns nichts ist, weshalb Er uns gnädig sein könnte. Darum der Versöhntag. Ein Versöhntag – für bekehrte, gläubige, befestigte Israeliten? Ja, ein Versöhntag für solche, die auch in ihrem siebenten Monat, ja, auch noch am Ende ihres Lebens hienieden, bekennen müssen: „Ich bin fleischlich, unter die Sünde verkauft“. Hier – 3. Mose 23,27 – sehen wir, daß Paulus das nicht von seinem Zustand vor seiner Bekehrung sagte, wie das fromme Fleisch, das nicht gottlos heißen will, es auslegt, – nein, der Apostel sagt es in seinem siebenten Monat, d. i., nach seiner Bekehrung, nach seiner Befestigung in der Gnade. Darum heißt es: „Der“, d. i., der Versöhntag, *„soll bei euch heilig heißen, da ihr zusammen kommt; da sollt ihr euren Leib kasteien, und dem Herrn opfern“*, mit andern Worten: „Ihr sollt ohne Rückhalt auf Gnade und Ungnade euch Mir ergeben; ihr sollt ohne Anmaßung oder Anspruch, etwa aufgrund genossener Wohltat, euch selbst gänzlich verwerfen und

eure Hoffnung, allein auf Meine freie Gnade setzen. Also hier wird alles dem Menschen genommen; er steht da von allem entkleidet, und muß bekennen, daß der Herr in Seinem Recht ist, wenn Er von solchem Empörer und Abtrünnigen und Widerspenstigen nichts mehr wissen will. Aber, – „so Du willst, Herr, Sünde zurechnen, Herr, wer wird bestehen? Denn bei Dir ist die Vergebung, daß man Dich fürchte“, – so spricht der Geist in der Seele, und das Feueropfer wird dem Herrn geopfert. Da gibt man Gott recht, gibt Ihm die Ehre Seines Namens und ruht an Seinem Sabbat, wie es heißt Vers 28: *„Und sollt keine Arbeit tun an diesem Tage; denn es ist der Versöhnetag, daß ihr versöhnet werdet vor dem Herrn, eurem Gott“*. Wer sich nicht demütigt, wer nicht eingedenk ist der Reinigung seiner vorigen Sünden, wer sich noch einbildet, etwas zu sein, zu können und zu müssen, der raubt Gott Seine Ehre, der wird ausgerottet, wie wir lesen Vers 29-32: *„Denn wer seinen Leib nicht kasteiet an diesem Tage, der soll aus seinem Volk gerottet werden. Und wer dieses Tages irgend eine Arbeit tut, den will Ich vertilgen aus seinem Volk. Darum sollt ihr keine Arbeit tun. Das soll ein ewiges Recht sein euren Nachkommen, in allen euren Wohnungen. Es ist euer großer Sabbat, daß ihr eure Leiber kasteiet. Am neunten Tage des Monats, zu Abend, sollt ihr diesen Sabbat halten, von Abend an bis wieder zu Abend“*.

Endlich kommt das letzte Fest, *das Fest der Laubhütten*, sieben Tage, eine vollkommene Ruhe.

Vers 33 und 34: *„Und der Herr redete mit Mose, und sprach: Rede mit den Kindern Israels, und sprich: Am fünfzehnten Tage dieses siebenten Monats ist das Fest der Laubhütten sieben Tage dem Herrn“*.

Von diesem Fest, von der Ruhe und Freude, die durch dieses Fest geweissagt wurde, schreibt der Apostel Paulus an die Philipper Kap. 4,4-7: *„Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermal sage ich: Freuet euch! Eure Lindigkeit lasset kund sein allen Menschen. Der Herr ist nahe. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen, mit Danksagung vor Gott kund werden. Und der Friede Gottes, welcher höher ist, denn alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christo Jesu“*. Auch an den sieben Tagen dieses Festes werden die Feueropfer dem Herrn geopfert. Nur so ist Freude vor dem Angesichte des Herrn. Da ist das vornehmste Stück der Dankbarkeit, daß man ohne Unterlaß bittet um und Gott dankt für Seine Gnade und Seinen Heiligen Geist. So schließt das Jahr der Gnade mit diesem vierten Fest, – so wird durch das ganze Leben hindurch die Gemeinschaft genossen, in welche der dreieinige Bundesgott den Sünder aufnimmt. Das Lob Gottes haben wir zu verkündigen; dazu sind wir geschaffen in Christo Jesu, wie der Herr spricht Jes. 43,21: *„Dies Volk habe Ich Mir zugerichtet; es soll Meinen Ruhm erzählen“*, und der Apostel Paulus schreibt Eph. 2,10: *„Denn wir sind Sein Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, zu welchen Gott uns zuvor bereitet hat, daß wir darinnen wandeln sollen“*. Vgl. Psalm 100. *„Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich, und Seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für“*. Das fängt hier an, und endlich an einem der Tage des siebenten Monats streckt man unter den Laubhütten die Füße aus und spricht mit Jakob: *„Herr, ich warte auf Dein Heil!“* und dann hebt für ewig das Lob an, das hier nur gestammelt wird. *„Meine Nieren verlangen sehr in meinem Schoß“*. –